

Handwritten signature or scribble at the top right of the page.

Kriegs-Nachrichten.

Wir lassen hiernachstehend die wichtigsten und meist wünschlichsten — denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte kein unmöglich — Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag in und eintrösten, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Der Krieg für die Union.

Von McClellan's Armee.

Washington, 23. Okt. Aus Harpers Ferry berichtet der Correspondent des American: In dieser Division der Potomac-Armee herrscht heute große Freude über den Erfolg der Expedition, welche gestern von Loudon County zurückkehrte, nachdem sie alle Guerillas zwischen Harpers Ferry und Leesburg vertreiben und über 50 Gefangene gemacht und 30 Pferde erbeutet hatte. Die Gefangenen wurden in einem Gebäude in Main Street, nahe dem Arsenal-Thor, unterbracht und tragen den ganzen Tag auf dem Dach und in der Vorhalle, sich neugierig ihre Umgebung betrachtend.

Die Befehle von Washington aus in Umlauf gesetzte Gerüchte, daß die Rebellen Winchester verlassen, sind, wie man hier weiß, unbegründet. Es werden im Gegentheil Reconnaitances und Ausreiter täglich von Richmond nach Winchester geschickt, sowie frische Truppen zur Verstärkung. Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß das Gros der feindlichen Armee im Shenandoah Thal concentrirt ist und daß sie die ganze Linie der Baltimore-Dio-Bahn von Harpers Ferry bis Martinsburg besetzt hat.

Nach Allem, was ich sehen und erfahren kann, ist es klar, daß der niedrige Wasserstand im Potomac auf die Bewegungen beider Armeen Einfluß hat. Die Rebellen fühlen sich zwischen Martinsburg und Winchester so lange sicher, als der Potomac leicht zu durchwaten ist, und sind nicht geneigt, das rechte Thal des Shenandoah zu verlassen. Dagegen ist General McClellan geneigt, seine Armee längs dem Fluße auf eine Strecke von 30 Meilen zu vertheilen und es ist offenbar unmöglich für ihn, mit Macht auf die Rebellen loszuziehen.

Sollte er versuchen, seine Armee zu diesem Zwecke zu concentriren, so würden die Rebellen oben abwärts in Maryland einfallen und wieder in Virginia sein, bis er an sie heranfame. Sobald indessen ein starker Regen eintritt, welcher den Fluß um 2 oder 3 Fuß anschwellen würde, werden die beiden Armeen ohne Zweifel von sich hören lassen.

Der Rath des Gouverneur Letzter von Virginia, die Baltimore-Dio-Eisenbahn zu zerstören, ist — so viel man erfahren kann — von Harpers Ferry auf 10 bis 12 Meilen über Martinsburg hinaus besetzt worden. Die eine Seite des Gewässers zwischen Harpers Ferry und Martinsburg ist weggenommen und über Martinsburg hinaus Winchester zugeführt worden.

Nachts sieht man längs der Bahn Feuer, was darauf schließen läßt, daß die Rebellen die Querbahnen, Stationshäuser und sonstigen Bahn-Eigentum zerstört. Dies ist namentlich der Fall am Fuße des North Mountain, von wo ebenfalls die Schienen fortgeschleppt worden sein sollen. Auch hört man, daß die Rebellen Partons' Gut durch gesprengte Felsen, Erde und Schienen verstopfen wollen. Eine Menge Brücken sind auch auf diesem Theil der Bahn zerstört worden.

Von Gen. McClellan's Armee.

Harpers Ferry, 27. Okt. Ich bin erfreut im Stande zu sein, wie vom Bericht der Potomac-Armee zu benachrichtigen. Ich habe Grund zu glauben, daß vor Morgen Abend die Besatzung, die ganze Linie entlang allgemain sein und daß unsere Armeen den Potomac im Rücken lassen wird.

Heute Morgen bei Tagesanbruch ging die Cavallerie-Einheit des Generals Pleasanton mit 4 Stück Geschützen bei Berlin, 8 Meilen östlich von Harpers Ferry, über die neue Pontonbrücke und rückte sofort nach Vetsville in Loudon County vor.

In Vetsville rückte unsere Cavallerie Morgens um 5 Uhr ein und die daselbst stationirten wenigen Rebellen — Vickers flohen in der Richtung von Leesburg. Das Volk dieses ländlichen Fleckens, besonders die Damen, empfangen unsere Truppen mit großem Entzücken und in allen Theilen des Orts wurden die Sterne und Streifen ausgehängt. Viele ihrer entflohenen Ehemänner kehrten mit der Cavallerie zurück und die Demonstration war sehr ernst und nicht zu verkennen.

Gen. Pleasanton rückte ohne anzuhalten, ausgenommen um Vickers und eine Wache zurückzulassen, in der Richtung von Waterford vor und erwartete nachmittags Leesburg zu erreichen. Nach den letzten Berichten war eine kleine Abtheilung von Rebellen-Cavallerie und Artillerie in Leesburg und möglicherweise mag daselbst ein Gefecht vorgefallen sein, wenn die Rebellen nicht, als sie von der Annäherung unserer Truppen geahrt, sich zurückgezogen haben.

Kurz, nachdem der Cavallerie-Vortrab über den Strom gegangen war, begann Gen. Burnside den Uebergang mit seinem zweiten Armee-Corps und den ganzen Tag hindurch war die Brücke unter dem Druck der vordringenden Colonnen, die in leichter Marschordnung passirten.

Es war die Absicht des Gen. Burnside die Nacht zu Vetsville zu ruhen und am Montag Morgen weiter zu marschiren, in welcher Richtung wir noch nicht bekannt. Trotz des südlichen Wetters waren die Truppen ganz Muthlos.

Die Truppen auf den Wolva-Höhen haben auch Marschorden erhalten, welche werden sie morgen in Bewegung gehen.

Dem Vernehmen nach hat sich der Feind oben von unserer Front zurückgezogen, nachdem er gestern seine Vickers abgegeben hatte.

Wir haben auch Nachrichten von oben Potomac, die zeigen, daß auch dort die Truppen sich in Bewegung gesetzt haben. Die Rebellen sollen Martinsburg am Samstag geräumt haben.

Harpers Ferry, 27. Okt. Heute eingegangene Nachrichten von der Brigade des Gen. Pleasanton bestätigen den früheren Bericht, daß die Rebellen sich schnell das Thal hinauf zurückzogen. Winchester ist heute geräumt, und Strasburg wird nicht mit einer starken Macht gehalten werden.

Die ganze Rebellen-Armee von Nord-Virginien soll in zwei Corps unter Jackson und Longstreet getheilt sein.

Jacksons Colonne bewegt sich direkt nach Staunton, wo Winterquartiere für eine starke Streitmacht vorbereitet worden sind.

Man glaubt, daß Konfederat sich nach Gordonsville bewegt.

General Burnside ist südwärts marschirt und ist jetzt auf dem Wege nach Winchester, er hat keinen Feind getroffen, aber seine Cavallerie hat eine große Anzahl von Nachzügeln eingebracht.

Eine große Anzahl von Arbeitern ist jetzt an der Baltimore-Dio und Winchester-Eisenbahn beschäftigt, sind, wie man hier weiß, unbegründet. Es werden im Gegentheil Reconnaitances und Ausreiter täglich von Richmond nach Winchester geschickt, sowie frische Truppen zur Verstärkung. Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß das Gros der feindlichen Armee im Shenandoah Thal concentrirt ist und daß sie die ganze Linie der Baltimore-Dio-Bahn von Harpers Ferry bis Martinsburg besetzt hat.

Nach Allem, was ich sehen und erfahren kann, ist es klar, daß der niedrige Wasserstand im Potomac auf die Bewegungen beider Armeen Einfluß hat. Die Rebellen fühlen sich zwischen Martinsburg und Winchester so lange sicher, als der Potomac leicht zu durchwaten ist, und sind nicht geneigt, das rechte Thal des Shenandoah zu verlassen. Dagegen ist General McClellan geneigt, seine Armee längs dem Fluße auf eine Strecke von 30 Meilen zu vertheilen und es ist offenbar unmöglich für ihn, mit Macht auf die Rebellen loszuziehen.

Sollte er versuchen, seine Armee zu diesem Zwecke zu concentriren, so würden die Rebellen oben abwärts in Maryland einfallen und wieder in Virginia sein, bis er an sie heranfame. Sobald indessen ein starker Regen eintritt, welcher den Fluß um 2 oder 3 Fuß anschwellen würde, werden die beiden Armeen ohne Zweifel von sich hören lassen.

Der Rath des Gouverneur Letzter von Virginia, die Baltimore-Dio-Eisenbahn zu zerstören, ist — so viel man erfahren kann — von Harpers Ferry auf 10 bis 12 Meilen über Martinsburg hinaus besetzt worden. Die eine Seite des Gewässers zwischen Harpers Ferry und Martinsburg ist weggenommen und über Martinsburg hinaus Winchester zugeführt worden.

Nachts sieht man längs der Bahn Feuer, was darauf schließen läßt, daß die Rebellen die Querbahnen, Stationshäuser und sonstigen Bahn-Eigentum zerstört. Dies ist namentlich der Fall am Fuße des North Mountain, von wo ebenfalls die Schienen fortgeschleppt worden sein sollen. Auch hört man, daß die Rebellen Partons' Gut durch gesprengte Felsen, Erde und Schienen verstopfen wollen. Eine Menge Brücken sind auch auf diesem Theil der Bahn zerstört worden.

Von Gen. McClellan's Armee.

Harpers Ferry, 27. Okt. Ich bin erfreut im Stande zu sein, wie vom Bericht der Potomac-Armee zu benachrichtigen. Ich habe Grund zu glauben, daß vor Morgen Abend die Besatzung, die ganze Linie entlang allgemain sein und daß unsere Armeen den Potomac im Rücken lassen wird.

Heute Morgen bei Tagesanbruch ging die Cavallerie-Einheit des Generals Pleasanton mit 4 Stück Geschützen bei Berlin, 8 Meilen östlich von Harpers Ferry, über die neue Pontonbrücke und rückte sofort nach Vetsville in Loudon County vor.

In Vetsville rückte unsere Cavallerie Morgens um 5 Uhr ein und die daselbst stationirten wenigen Rebellen — Vickers flohen in der Richtung von Leesburg. Das Volk dieses ländlichen Fleckens, besonders die Damen, empfangen unsere Truppen mit großem Entzücken und in allen Theilen des Orts wurden die Sterne und Streifen ausgehängt. Viele ihrer entflohenen Ehemänner kehrten mit der Cavallerie zurück und die Demonstration war sehr ernst und nicht zu verkennen.

Gen. Pleasanton rückte ohne anzuhalten, ausgenommen um Vickers und eine Wache zurückzulassen, in der Richtung von Waterford vor und erwartete nachmittags Leesburg zu erreichen. Nach den letzten Berichten war eine kleine Abtheilung von Rebellen-Cavallerie und Artillerie in Leesburg und möglicherweise mag daselbst ein Gefecht vorgefallen sein, wenn die Rebellen nicht, als sie von der Annäherung unserer Truppen geahrt, sich zurückgezogen haben.

Kurz, nachdem der Cavallerie-Vortrab über den Strom gegangen war, begann Gen. Burnside den Uebergang mit seinem zweiten Armee-Corps und den ganzen Tag hindurch war die Brücke unter dem Druck der vordringenden Colonnen, die in leichter Marschordnung passirten.

Vorräthe von 20,000 Rebellen unter Gen. Wise gegen Potomac.

Fort Monroe, 26. Okt. Aus einer Quelle, welche ich für durchaus zuverlässig halte, erfahre ich eben, daß der Rebellen-General Wise mit 20,000 Mann auf Vorkontow anrückte. Seine Haupt-Armee ist in New-Kent Court-house angelagert. Seine Armee besteht gänzlich aus Conseribitren. Ich glaube nicht, daß man sich auf sie verlassen kann, sonst wären sie wahrscheinlich bei oder Johnson von Hilfe geschickt worden. Nach meiner Ansicht beabsichtigen die Rebellen vorwärts die Brücke in Front von Williamsburg zu besetzen, eine Position, welche leicht ebenso stark gemacht werden kann, als die von Vorkontow. Unser Vorräthe in jener Richtung würde dadurch außerordentlich erschwert. Sobald sie sich die Position gesichert und Westpoint und den Rappahannock in ihrem Besitz hätten, bestie ich, hoffen sie den Schmalweg-Berlei mit ihren Baltimore-Freunden den Winter hindurch zu erneuern.

Der Krieg im Südwesten.

Chicago, 27. Okt. Eine Depesche der Tribune aus Memphis vom 25ten sagt: Heute Abend ist ein betrübender Bericht im Umlauf, daß 1,000 Mann feindliche Cavallerie sich 9 Meilen von hier an der Memphis-Charleston-Eisenbahn postirt und dieselbe in Besitz genommen und ihr Hauptquartier in der Gegend von Monocan haben. Man verwehrt, daß dies die Vorhut eines starken Rebellen-Corps sei, welches Absichten auf unsere Stadt hat. General Joe Johnson soll eine starke Armee bei Little Rock, Arkansas, commandiren.

Chicago, 27. Okt. Der Dampfer Eugene, welcher von unten kommt, berichtet, daß die Rebellen das Tennessee-Fluß gegenüber der Insel No. 10 im Besitze haben.

Am letzten Donnerstag wurden 200 Federalen, welche mit einem Geschütz bei Waverly, Tennessee, 20 Meilen westlich von Fort Donelson standen, von 500 Rebellen heftig angegriffen. Sie leisteten verzweifelt Widerstand und schlugen die Rebellen vollständig. Die Rebellen verloren 24 Tode, eine große Anzahl Verwundete und 25 Gefangene. Unser Verlust betrug nur 2 Tode und 2 Verwundete.

Aus dem Lande trifft die Nachricht ein, daß die Guerillas, welche in letzter Zeit im Lager zwischen Germantown und Collinsville waren, auf dem eiligsten Rückzug gegeben wurde, von der federalen Cavallerie unter Col. Grierson eifrig verfolgt. Diese Guerillas kamen aus Kentucky und scheinen auf eigene Faust geplündert zu haben.

Aus verschiedenen Quellen erfahren wir, daß unter den Rebellen in der Gegend von Helena, Widsburg und Holly Springs große Jähzornigkeit herrscht. In Holly Springs sollen 70,000 Mann stehen. Das Conseribitengeheiß wird im Süden energisch durchgeführt. Ein Esquisier, welcher von Widsburg kommt, sagt, jeder Mann unter 35 Jahren sei in der Rebellen-Armee. Ein von Widsburg und Jackson angekommener Gentleman berichtet, in Jackson sei aus ansehendem dort wurde berichtet, daß General Price mit 50,000 Mann an Harpers Ferry herbe und gegen Vicksburg marschire. General Wilson soll ebenfalls mit 20,000 Mann in jener Gegend sein. Dieses Gerücht wird in militärischen Kreisen für wahrhaftig gehalten.

General Rosecrans kam heute mit seinem Stabe hier durch, auf dem Wege nach seinem neuen Commando.

Vassagiere von Helena berichten, daß die Generale Chatam und Solmes in der Nähe jenes Ortes Reben und ihn bedrohen. 35 Kavallerie-Wagen und ihre Escorte wurden vor einigen Tagen von den Rebellen weggenommen. Gen. Hindman bestreitet sich wieder in Haft. Die neuesten Berichte aus Corinth melden, General Price hat 4 Meilen von Vicksburg. General Hamilton hat das Commando der Rosecrans'schen Division erhalten.

Eine Expedition gegen Mobile.

Chicago, 31. Okt. Eine in Columbus, Georgia, erscheinende Zeitung berichtet unter dem 29. v. M., daß Gen. Butler mit 7000 Mann Unionstruppen in Pensacola gelandet ist und wahrlichlich beabsichtigt auf der Mobile-Montgomery-Eisenbahn gegen Mobile vorzudringen.

Potomac-Armee.

Truppenbewegung über den Potomac. Am Donnerstag berichtete bei Harpers Ferry ein ganzes Leben. Es war klar, daß die ganze Armee in Bewegung ist. Den Tagesanbruch bis spät Abends drängten sich Truppen über die Pontonbrücken bei Berlin und bei Harpers Ferry — Artillerie, Infanterie und Cavallerie — Alle in bester Stimmung, neu gekleidet und vollständig equipirt.

Die Divisionen von Reynolds und Sig John Porter gingen heute bei Berlin hinüber a. jenseits an den Bergen nach Vetsville an den hohen Hügel. Von den Wolva-Höhen rückte General Sedgwick nach dem Shenandoah Thal, und ging in der Richtung nach Staunton abwärts. Auch Gen. Hancock's Division ging vorwärts gegen die feindlichen Linien in Front von Charlottesville. Auch von den Maryland-Höhen aus setzte eine große Truppenmaße über und nahm die Positionen ein, welche Sedgwick und Hancock verlassen hatten. Auch bei Williamsport am oberen Potomac war Alles in Bewegung.

Ueber die Stellung der feindl. Armee herrscht große Meinungsverschiedenheit. Die Einen glauben daß sie zurückzuziehen die Andern daß sie zwischen Winchester und Martinsburg concentrirt sei. Feindliche Truppen stehen übrigens ganz bestimmt bei Martinsburg und von Winchester bis nach Charlottesville, und diese Truppen sind nicht müde. Heute Morgen nahmen 1000 Mann Rebellen-Cavallerie Besitz von der Eisenbahnbrücke über Leesburg Creek und zerstörten sie. Gen. Currier's Armee an dem östlichen Fuß der Blue Ridge her und

verband sich mit Gen. Sigel, indem ihre Vorkämpfer einander beschoßen. Ihnen folgte Gen. Porter als Retreter. Ihre Aufgabe ist offenbar die Communications-Linien des Feindes nach Richmond zu gefährden und ihn zu zwingen in seine strategische Position bei Winchester zurückzutreten. Geling Dies so wäre der Weg nach Richmond zu abermals offen — dann wo man abwärts auf die feindliche Armee trifft. Das Abbruchende ist jedoch eine Schlacht bei Winchester und nicht unmöglich ist eine feindliche Division nach Westvirginien an den Ohio.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 23. Okt. Heute wurden 65 Pferde und 10 Maultier offentlich in den Regimentsställen im Lager Hamilton verkauft, Erlös der Regierung und brachten das Stück von 5 bis 25 Dollar.

Nichdorners Geschichte über McClellan.

Fort Monroe, 24. Okt. Der Richmond Examiner vom 24. Okt. sagt: McClellan zieht sich ins Innere von Maryland zurück, was den Norden entmutigt und auf McClellan's Beschlüßung über Beschimpfung bringen wird.

Niederlage der Rebellen-Cavallerie in Kentucky.

Louisville, 26. Okt. Col. Geo. McCook, ging am 24ten Okt. von Dab Dickard mit 500 Reitern ab, und traf auf Truppen von Morgan und Fetts Cavallerie zu Point Sid und Big Hill, tötete 4 oder 5, nahm ihren Telegraphen-Operator gefangen und 33 Mann nebst Wagen, die theilweise beladen waren. Der Rest der Rebellen wandte sich nach Mount Vernon.

General Buell's Commandos entzogen.

Die Absetzung des Generals Buell von dem Commando der jetzt in Kentucky stehenden Armee und die Einsetzung des Generals Rosecrans in seine Stelle, wird überall im Norden mit offenem Zufriedenheit genehmigt werden. Die Art und Weise wie seit den letzten sechs Monaten der Krieg in Kentucky geführt worden ist, war dem amerikanischen Volk offenkundig, und das einzige Wunder ist, daß der Wechsel nicht schon längst eingetreten. Bringt man alle die betreffenden Thatfachen in Anschlag, so mag man es als eine offizielle Verdamnung der Pläne und Führung des Feldzugs in Kentucky unter General Buell ansehen. Jener Feldzug ward auf so schimpfliche Art gehalten, daß Bragg mit seinen ganzen Arme, und 1,500 schwerbeladenen Wagen, nicht einer großen Heerde Wilden entwichen, im Besitze aller gemachten Beute, ohne mehr als einmal angegriffen zu werden, und auch dann nur von einem General, gegen den Befehl von General Buell.

Als Nachfolger des Gen. Buell kann kein besserer Mann gefunden werden als General Rosecrans. Er ist einer unserer tüchtigsten Generale und beliebtesten Männer. Sein Feldzug im westlichen Virginia, und neuerdings im Westen, werden eine der glänzendsten Seiten in der Geschichte dieses Krieges ausfüllen, und den Helden derselben als einen unserer größten Feldherren hinstellen. Gen. Rosecrans ist schnell im Entwurf und rasch in der Ausführung, und wenn seine Schlage auf Rebellen fallen, sind sie der drückendsten Art. Von dem neuen Feldherren der Armee des Ohio erwarten wir die Erzielung großer Resultate. Wir beglückwünschen die Ohio-Armee und das Volk von Kentucky, daß sie endlich einmal einen für die Sache begeisterten General an ihrer Spitze haben.

Was das Regiment Col. Glanz hat.

Die Aufbringung von Col. Glanz's Regiment hat die Bürger von Northampton County, ungefähr 125,000 gefordert. Man schätzt, daß die verschiedenen Tauschschiffe etwa \$75,000 an Warenten abgeben und das County weitere \$50,000 theils in baarem Gelde und theils in County-Bonds.

New York, 27. Okt. Der heutige „Evening Express“ behauptet, zuverlässige Nachrichten aus halboffiziellen Quellen in Europa zu haben, daß England und Frankreich über die Anerkennung der föderalen Confederation einverstanden haben, wenn das dem Herrn Steward zu machende Anerbieten einer Vermittlung durch einen Waffenstillstandes von vier oder sechs Monaten nicht angenommen werden sollte.

Der „Express“ sagt: Sie fürchten nach dem 1. Januar einen Haveln-Aufstand in England und Frankreich werden die Nothwendigkeit der Anerkennung der neuen Conföderation beizubehalten, um ihren eigenen in den südlichen Staaten, um wohnenden Bürgern unter den Augen der regelmäßig angestellten Agenten hinreichenden Schutz zu gewahren.

Das Dampfgeschiff „Honduras“ ist von Pensacola vom 15. Okt. hier angekommen und berichtet, daß der Gefandheits-Fragat der Truppen gut ist. Admiral Farragut war daselbst mit dem Kriegsschiffen Hartford, Procyon, Susquehanna, Preble und Potomac und erwartete Edgers, Mobile anzugehen. Einige entflozene Familien sind mit dem Dampfer Geole von Wilton angekommen.

Einnahme von Galveston, Texas.

Chicago, 27. Okt. Eine Depesche von Memphis besagt, daß ein Extra des Houston Telegraph vom 4. Okt. die Einnahme von Galveston bestätigt. — Der Bundes-Flottencommandeur benachrichtigte die Einwohner, daß 4 Tage Frist zur Entfernung der Frauen und Kinder gefordert werde. Am Abend des letzten Tages begannen die Conföderirten Truppen die Stadt zu räumen in großer Ueodwindigkeit. Die Bundestruppen besetzten die Stadt am 5. Oktober.

Bank-Kaberei.

Chicago, 27. Okt. 1. Nov. Aus der Suffolk County wird vorige Nacht durch Einbruch \$12,500 gestohlen worden.

Sind Abolitionisten geworden.

Gen. Prentiss und mehrere seiner Waffengefährten, welche mit ihm die Gefangenschaft in Sidet theilten, wurden am Abend des 22. Oktober in Bryant Hall zu Chicago von einer Massenversammlung empfangen, welche ganz unter der Leitung von Kriegs-Demokraten stand.

Bei Gelegenheit erklärte der demokratische Oberst Bond und Capt. Gregg, daß sie jetzt eben so sehr gegen Sklaverei, als sie früher dafür gewesen seien.

„Die Rebellen“ — sagte Capt. Gregg wörtlich — „spucken auf unsere Constitution. Sie wollen nichts mehr von ihr wissen. Selbst wenn Ihr Wendel Phillips und alle Abolitionisten hängt, wird David und kein Dank sollen. Doch wir Alle sind Abolitionisten. Ich sage Euch, ich habe eine Schule durchgemacht, von der ich nicht wünsche daß jeder Rebellenmensch im Norden sie ebenfalls durchmachen müßte. Meinen Kopf zum Pfand — in dieser Schule würden sich keine Rebellen und Professore-Mäntel gründlich ausgebildet werden.“

Derselb sprach unter Anderm: „Diese Sklaverei waren die Leute, die ich früher verteidigte. Aber nie litt ich während meiner Gefangenschaft so sehr, wie ich nach meiner Ankunft in Washington litt, als ich dort vernahm, daß es im Norden Leute gebe, die mit den Rebellen sympathisiren. Die Rebellen sind unfähig offenen Feinde; wir wissen, wo wir sie finden. Aber diese nordlichen Feinde sind wir können sie nicht finden, um sie zu zerstören.“

Ich bin durchaus kein Negationist; ja ich war noch im Anfange dieses Krieges gegen die Negation und für die Sklaverei eingenommen, daß ich Negation, die in mein Lager kamen, an ihre rebellischen Herren ausgeliefert. Aber jetzt — wenn es nothig ist, um die glorreiche Union zu retten, so bin ich mit Freunden bereit, an der Spitze eines Negationsregiments in Dixie einzumarschiren. Ich war früher gegen Abraham Lincoln. Aber jetzt bin ich gegen Jeden, der gegen Abraham Lincoln ist.“

Ein Rebellen-General abtrünnig.

Der Rebellen-General Edwin Price, Sohn des bekannten Missouri-Rebellen-Generals Price hat sich im Hauptquartier von General Curtis eingestellt und demselben erklärt, daß es des Krieges müde sei, den er für unwiderbringlich für den Süden verloren halte und den General ersuchte, seine Commission in die West-berlinenlinie zu schicken. Er leistete den Eid der Treue und wird sich nach seiner Heimath Charleston in Missouri begeben. Er sagt, daß man die Stärke der Rebellen in Arkansas sehr unterschätze; es standen 60,000 Mann westlich vom Mississippi. Viele französische und englische Musketen waren kürzlich, trotz der Blockade, eingeschifft und zum Heil an Hindman und Holmes nach Arkansas geschickt worden. Gen. Hindman stehe bei Dubois Bluff und Little Monroe, Paron zieht mit 5000-12,000 Mann gegen Vicksburg. Wie diese Mäße in Arkansas verlagert werden, soll, kann auch der junge Price nicht erklären. Man erwartet, daß sie in Mississippi einfallen, wenn sie nicht verhungern werden.

Von San Francisco.

San Francisco, 27. Okt. Der Dampfer „Golden Age“ kam heute von Panama an. Markt stau. Butter 26 bis 27 Cts. per Pfund. Das Assemblé-Mitglied Kirwan hat den Eid der Treue gelehrt und ist aus seiner Haft entlassen worden.

Aus den Washoe-Minen sind \$20,000 in Silber-Baren nach New-York unterwegs, als Beitrag zu dem Fond für die Kranken und verwundeten Soldaten; die Baren sind mit einer entsprechenden Inschrift versehen.

Im Territorium Nevada, im County Mariposa, ist eine neue Kupfer-Mine entdeckt worden, welche beträchtliche Aufmerksamkeit erregt. Das Erz sieht dem von der berühmten Copperopolis — Aber ähnlich und ist mehrere Meilen weit verlagert worden. Der Kupfer-Reichtum Californiens wird von Tag zu Tag klarer und verpricht, nur dem Goldtag nachzufolgen.

Von Californien.

San Francisco, 27. Oktober. Man ist etwas besorgt um den Dampfer Golden Age, welcher schon vor 26 Stunden hätte von Panama eintreffen sollen.

Ein Dampfgeschiff explodirte gestern in den National Flour Mühlen in San Francisco, tötete 4 Mann, verwundete Andere und beschädigte die Mühle zum Betrage von \$10,000.

San Francisco, 1. Nov. Das Dampfgeschiff Golden Age ist heute mit 200 Passagieren, mit \$930,000 für New-York und \$760,000 für England abgegangen.

Der Mann welcher Wechsel sucht.

Folgende Geschichte giebt eine Erläuterung von dem sehr großen Mangel an kleinem Wechsel, welcher gegenwärtig herrscht. Vor ungefähr drei Wochen kam ein gewisser Mann in diese Druckerei und kaufte ein Tausend. Da wir sein Geld nicht wechseln konnten, gieng er fort (das Büchlein mitnehmend) und sagte daß er Wechsel suchen und dann wieder zurückkehren und das Büchlein bezahlen wolle. Drei Wochen sind nun verflohen und er war noch nicht da. Vermuthlich läuft er immer noch Tag und Nacht umher um Wechsel zu suchen. Wir fürchten der arme Mann wird sich die Weine ablaufen. — Stopp! ihn! wenn ich beim zu seiner Familie, wir wollen ihm lieber das Büchlein schenken, als hören daß er wie ein Gespenst die Welt durchläuft um Wechsel zu suchen, während seine Familie in Arkansas sein müßte wegen seines Tausend. Wenn ihr Komand bei Tag oder Nacht, in großer Eile hin und herlaufen sehet, auf Straßen, durch Felder und Wälder, über Dörfern und Dörfern, so erschreckt nicht vor der Erscheinung — es ist kein Spuk, kein Geist, nicht der ewige Jude — es ist nur der Mann welcher Wechsel sucht. — (Geb. Dem.)

Von Harrisburg.

Ein Ueger verwundet. — Wahlrecht. — Die Gefangenschaft. — Die Dichtung Camp Curtin und die neue Mannschaft.

Am Montag fand eine unglückliche Affaire auf der Central-Eisenbahn statt bei Anstuf des Zuges von Westen. Ein Karibger, Jacob Saunders, Diener von Col. Bible, war im Frontwagen nach Philadelphia, wo ihm der Condukteur erlaubt hatte, einen Sitz zu nehmen. — Kurz darauf trat ein Weißer Namens Downen in den Wagen und redete den Neger mit den Worten an: „Ginans mit Dir, verdammt Ligger.“ S. antwortete, daß ihm der Condukteur hierher gewiesen habe und daß er bleiben werde, bis ihm dieser fortbeodere. Downen besah ihn nun, sich anderswohin zu begeben, da er nicht in Gesellschaft mit einem Neger fahren wolle; und drohte ihm mit Gewalt, wenn er sich nicht entferne. S. weigerte sich dessen; D. bestand darauf, worauf der Neger auf das Schwert seines Heren wies, mit dem Bedeuten, er werde sich zu verteidigen wissen. Downen zog darauf ein Messer und stach S. in die Kehle, daß das Blut herausschöpfte. Das Volk lief zusammen, herbeigezogen durch den Lärm, und D. wurde arretirt und vor Ad. Kinge gebracht. Saunders' Zustand ist kritisch. D. ist im Gefängnis und ist zum Prozeß vor dem Dauphin County Court committirt. Er ist von Baltimore, Andere sagen von New-York.

Mehrere Unions-Candidaten für den Congreß, die in ihren Distrikten durch die Abstimmung der Bürger unterlagen, wählten die Wahl ihrer Gegner auf den Grund bestreuten, daß sie, wenn die Abstimmung der Soldaten ihres Cantones, die eingeschickt sind, mitgezählt würden, die Mehrheit hätten.

Die Hallen der Gefesgebung, für Senat und Repräsentantenhaus, werden durchaus renovirt, neu mit Teppichen bedeckt und möblirt für die nächste Sitzung der Staatsgefesgebung, die sich am 1ten Dienstag im Januar 1863 versammelt. Die Committee-Zimmer, die jetzt von den verschiedenen Militär-Departements occupirt sind, werden bald geräumt werden.

In Schuykill County ist wieder Alles ruhig, was hauptsächlich den Bemühungen der katholischen Geistlichkeit, Bischof Wood an der Spitze, zu verdanken ist — außerdem auch wohl den Küstungen, um im Nothfall den Aufstand mit Waffengewalt zu unterdrücken.

Es ist die Meinung in verschiedenen Cantones des Staats, daß die gezogene Mannschaft, wenn sie sich nicht stellen sollte, nicht zum Dienst gezwungen werden kann, sondern höchstens zu einer Geldstrafe oder Haft durch ein Kriegsgericht. Diese Ansicht gründet sich auf die Congreß-Akte vom 29. Juli 1861 — Gen. Curtin hat gegen die General-Order No. 154 des Kriegsdepartements protestirt und deren Widerruf verlangt, da sie sich im Prinzip sei und die Freiwilligen-Regimenter nicht zu verpflichten dürfe. Der Generel Millers Batterie von Philadelphia ist unter Belobung ihrer Bereitwilligkeit und ihres Dienstes jetzt mit den früheren Angehörigen, in einer Specialorder des Gouverneurs entlassen worden, da ihre Dienste augenblicklich nicht mehr nothig sind.

Von San Francisco. San Francisco, 27. Okt. Der Dampfer „Golden Age“ kam heute von Panama an. Markt stau. Butter 26 bis 27 Cts. per Pfund. Das Assemblé-Mitglied Kirwan hat den Eid der Treue gelehrt und ist aus seiner Haft entlassen worden.

Aus den Washoe-Minen sind \$20,000 in Silber-Baren nach New-York unterwegs, als Beitrag zu dem Fond für die Kranken und verwundeten Soldaten; die Baren sind mit einer entsprechenden Inschrift versehen.

Im Territorium Nevada, im County Mariposa, ist eine neue Kupfer-Mine entdeckt worden, welche beträchtliche Aufmerksamkeit erregt. Das Erz sieht dem von der berühmten Copperopolis — Aber ähnlich und ist mehrere Meilen weit verlagert worden. Der Kupfer-Reichtum Californiens wird von Tag zu Tag klarer und verpricht, nur dem Goldtag nachzufolgen.

Von Californien.

San Francisco, 27. Oktober. Man ist etwas besorgt um den Dampfer Golden Age, welcher schon vor 26 Stunden hätte von Panama eintreffen sollen.

Ein Dampfgeschiff explodirte gestern in den National Flour Mühlen in San Francisco, tötete 4 Mann, verwundete Andere und beschädigte die Mühle zum Betrage von \$10,000.

San Francisco, 1. Nov. Das Dampfgeschiff Golden Age ist heute mit 200 Passagieren, mit \$930,000 für New-York und \$760,000 für England abgegangen.

Der Mann welcher Wechsel sucht.

Folgende Geschichte giebt eine Erläuterung von dem sehr großen Mangel an kleinem Wechsel, welcher gegenwärtig herrscht. Vor ungefähr drei Wochen kam ein gewisser Mann in diese Druckerei und kaufte ein Tausend. Da wir sein Geld nicht wechseln konnten, gieng er fort (das Büchlein mitnehmend) und sagte daß er Wechsel suchen und dann wieder zurückkehren und das Büchlein bezahlen wolle. Drei Wochen sind nun verflohen und er war noch nicht da. Vermuthlich läuft er immer noch Tag und Nacht umher um Wechsel zu suchen. Wir fürchten der arme Mann wird sich die Weine ablaufen. — Stopp! ihn! wenn ich beim zu seiner Familie, wir wollen ihm lieber das Büchlein schenken, als hören daß er wie ein Gespenst die Welt durchläuft um Wechsel zu suchen, während seine Familie in Arkansas sein müßte wegen seines Tausend. Wenn ihr Komand bei Tag oder Nacht, in großer Eile hin und herlaufen sehet, auf Straßen, durch Felder und Wälder, über Dörfern und Dörfern, so erschreckt nicht vor der Erscheinung — es ist kein Spuk, kein Geist, nicht der ewige Jude — es ist nur der Mann welcher Wechsel sucht. — (Geb. Dem.)

Von einer Kupferblanze geissen.

Die Tochter des Herrn Michael Mull, von Unter-Heidelberg, Werthe Co., wurde am 7ten Oktober von einer Kupferblanze in den Fuß geissen, während sie am dem Scherwerbe entlang nach einem kleinen Garten gieng, um ein paar Kerzen zu holen. Es war zur Zeit ganz finster und sie muß auf die Schlange geiffen sein, worauf sie von derselben geiffen wurde. Nachdem sie 14 Stunden lang großen Schmerz gelitten, wurde Dr. A. Schmitt gerufen, der die Patientin in künstlichen Schlaf, in Folge der Anwendung des Aethers und eines Antraf. Die Schwelung theilte sich sehr rasch dem ganzen Körper mit. Es war kein Augenblick zu verlieren, um das Leben zu retten. Dr. Schmitt ließ die junge Dame nach der Wasser-Heil-Anstalt bringen, wo es dem Doktor gelang, dem großen Schmerz abzuhelfen und die weitere Ausdehnung der Schwelung zu verhindern. Nach fünfjähriger Behandlung durch Wasser-Cur, war die Patientin hergestellt, und kehrte glücklich frei von allen Wirkungen des Bisses nach Hause zurück.

Die Vertheuerung der Lebensartikeln.

Die Hausfrauen klagen sehr über Vertheuerung fast aller Artikel, die man in einer Haushaltung braucht. Speisereis waren wie Kaffee, Thee, Zucker ic. sind seit einem Jahre doppelt so theuer geworden; die Preise von Baumwollen- und Wollewaren sind in manchen Fällen um mehr als das Doppelte geiffen; die Bäcker baden ihr Brod kleiner; sogar die Kohlen sind ausgefallen. Die zwei Monate lang anhaltende Dürre hat den Feld- und Gartenfrüchten bedeutend geschadet; Gemüse sind rarer, also auch theurer als sonst; die Kartoffeln, welche sonst um die Zeit zu 25 bis 30 Cts pro Bushel zu haben waren, kosten jetzt von 40 bis 60 Cts pro Bushel und wer diesen Winter Sauerkraut essen will, muß es theuer bezahlen.

Die Kaufleute schlagen die Preiserrhöhung nebst Kriegssuern z. auf die Waaren und verlieren somit nicht als höchstens die Zinsen der gegen frühere Jahre geringeren Umsatzen. Wenn die höheren Preise von A bis 2 bis durgingen wäre am Ende auch nicht dabei verloren. Aber das ist eben nicht der Fall. — Ein großer Theil des Mittelfandes kommt für seine Arbeit keine besseren Preise als früher und soll doch alle Werdürfnisse theuer bezahlen; dann dazu der Schwund — wir können's nicht anders heißen — mit dem Geld — da nicht anders wieder der kleine Geschäftsmann und Arbeiter Haare lassen, wie gewöhnlich.

Im Ganzen und Großen sind wir freilich noch unendlich besser daran, als die Bewohner der Staaten, wo der Kriegsschauplatz sich befindet; aber doch wird manche Familie, deren Ernährer in den Krieg gezogen ist, dem rauhen Leben mit ganziger Sorge entgegen stehen können. Man sollte bei Zeiten Anhalten treffen, der Noth in diesen Kreise zu steuern.

Eine Lincoln-Anecdote.